Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 45

Illustration: [s.n.]
Autor: Schopf, Oliver

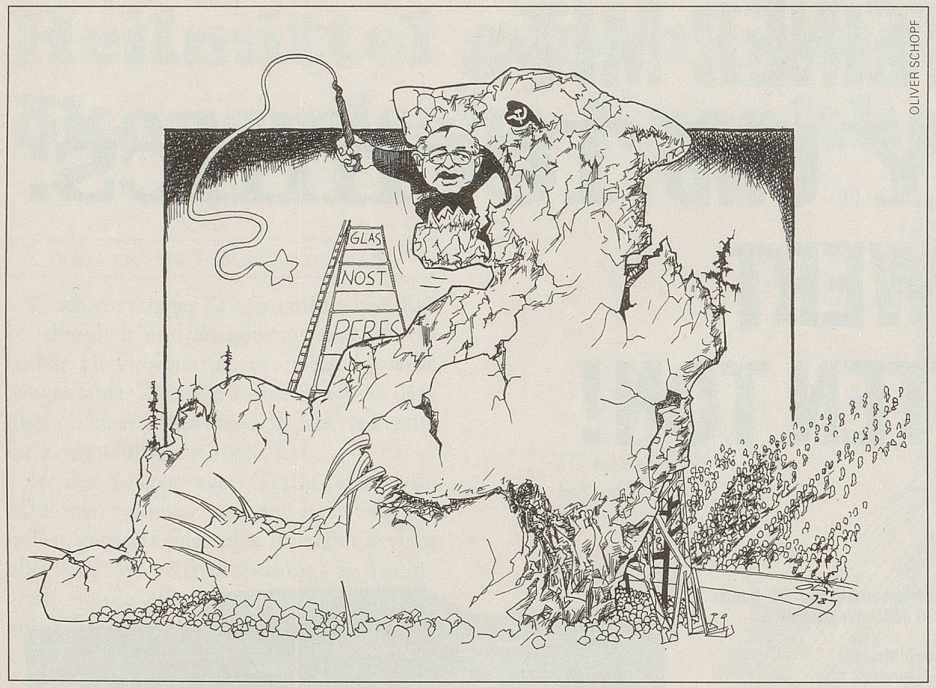
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



OLIVER SCHOPF

Hupkonzert in der «Drive-in»-Kirche

Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten meldet ein grosses Wachstum jener Bequemlichkeit, die anscheinend auch in Europa dabei ist, Fuss zu fassen. Immer mehr Dinge des täglichen Lebens erledigen die Amerikaner, ohne aus dem Auto auszusteigen. So gibt es fast an jeder Ecke «Drive-in»-Restaurants, wo der Autofahrer über eine Gegensprechanlage seine Bestellung aufgeben kann. Keiner braucht mehr auszusteigen, in einer Autoschlange mit anderen hungrigen Fahrern rollt er zu einem Verkaufsfenster und bekommt das vorbestellte Menü in den Wagen gereicht.

Riesige Auto-Kathedrale

Auch bei Banken ist es so, dass immer mehr Schalter an Parkplätzen «auftauchen», um den Fahrern der Automobile die Möglichkeit zu geben, fast alle Geldtransaktionen vom Sitz des Wagens aus abzuwickeln. Auch hier erfolgt die Verständigung über eine Gegensprechanlage. Amerikaner lieben es, nicht auf ihren fahrbaren Untersatz verzichten zu müssen. Da sie zudem in einer permanenten Angst vor Überfällen und Diebstählen leben, gibt diese Art von «Banking» eine gewisse Sicherheit. Kommt dazu, dass oft ein mit einem Revolver bewaffneter Polizist das Geschäft «überwacht».

Dass es überall bereits «Drive-in»-Kinos gibt, weiss man ja bereits auch aus vielen Städten in Europa. Dass man aber jetzt sogar eine «Drive-in»-Kirche installiert hat, überrascht. Man kann nämlich in dieser Kirche vom Auto aus der Messe beiwohnen: Die riesige «Chrystal Cathedrale», die 3300 Menschen und rund 2000 Autos Platz bietet, ist an der Stirnseite mit einem grossen Tor versehen, das sich öffnen lässt. Den Gläubigen, die ihr Auto nicht verlassen können, wenn sie zum Beispiel körperbehindert sind, wird auf diese Weise Einblick in die religiöse Zeremonie gewährt. Die Stimme des Priesters ist übrigens auf einer bestimmten Frequenz des Autoradios zu hören. Und wenn die Messe zu Ende ist, beginnen die Gläubigen, wie in den USA durchaus üblich, zu applaudieren. Hier freilich veranstalten sie bei besonders guten Passagen des Priesters während der Predigt ein Hupkonzert.

Den Vogel des «Drive-in»-Geschäfts scheint jedoch der Friedhof von Los Angeles abzuschiessen. Hier begleitet die Trauergemeinde den Verstorbenen auf seinem letzten Weg – natürlich im Auto. Und über Radio wird dazu auch noch ein Trauermarsch gespielt. *ff*

Elchina
das bewährte und wohlschmeckende Stärkungsmittel – gibt
neue Kraft und Energie.
In Apotheken und Drogerien

Telex

Très light

In Frankreich wird neuerdings ein Süssstoff-light verkauft. Die Erfinder hoffen auf «lightgläubige» Käufer! *pr*

Sanctus

Ein DDR-Bürger: «Für uns ist nicht Rom die heilige Stadt, sondern Leipzig: Alljährlich zwei Messen und dazwischen Fastenzeit.» *G.*

Stammbaum

Komiker Paul van Vliet (Holland) wirbt auf Plakaten für seine Gastspiele mit dieser Ahnenreihe: «Showbusiness und Geschichtenerzählen liegen mir im Blut. Mein Vater war Puppenspieler, meine Oma stammt von den Gebrüdern Grimm ab, und mein Grossvater war Parlaments-Abgeordneter.» *kai*

Nest?

In der Grafschaft Sutton in England heiratete Julia Middleton den Julian Middleton. Sie wurden getraut von Pastor Ken Middleton, die Predigt hielt Pastorin Catherine Middleton. Aus der Bibel las Pfarrhelferin Helen Middleton, fotografiert wurde das Paar von John Middleton: Alle Middletons sind nicht miteinander verwandt! *kai*

Faser-Sünden

Kanada erhöht die Asbest-Erzeugung, z.B. erhielt Pakistan 6000 Tonnen! Claude Messier von der Minenkammer kommentierte das so: «Vielleicht handeln wir nicht richtig, aber wenn wir in die Hölle fahren, brennen wir wenigstens nicht!» *-te*

Noch töter

Abschreckendes aus *Sonntag Aktuell:* «Die USA und der Iran setzen in ihrem Kampf gegen die Drogen auf Abschreckung: Während im Iran die Hinrichtungen von Rauschgiftschmugglern zunehmen, drohen amerikanischen Drogenabhängigen in Zukunft härtere Strafen.» *ks*